

BZÄK und KZBV:

Gemeinsamer Datenschutzleitfaden

Der Einsatz von EDV in der Zahnarztpraxis ist bereits seit Jahren fester Bestandteil der zahnärztlichen Berufsausübung. Ein großer Teil der im Praxisalltag verarbeiteten Daten weist eine hohe Sensibilität auf und unterliegt daher der ärztlichen Schweigepflicht. Deshalb ist es wichtig, eine hohe Sorgfalt

im Umgang und bei der Sicherung dieser sensiblen Daten walten zu lassen. Auch der Schutz der elektronisch gespeicherten Daten und deren Aufbewahrung unter Einhaltung der gesetzlichen Fristen erfordert eine besondere Umsicht. Der vorliegende Leitfaden gibt einen kompakten und allgemeinver-

ständlichen Überblick über die erforderlichen Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen in der Zahnarztpraxis-EDV.

Es wird empfohlen, den Datenschutzleitfaden gemeinsam mit den Qualitätsmanagement-Unterlagen aufzubewahren.

Auf www.kzbv.de finden Sie den Datenschutzleitfaden zum Download.

(Quelle: BZÄK)

Fortschritt geht anders:

BZÄK kritisiert GOZ-Entwurf

Am 29. März hat das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) den Referentenentwurf zur Aktualisierung der völlig veralteten Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) vorgelegt. Die Bundeszahnärztekammer begrüßt die Entscheidung von Bundesgesundheitsminister Rösler, auf eine Öffnungsklausel im Referentenentwurf zur GOZ zu verzichten. „Damit wird einer unserer wichtigsten Forderungen Rechnung getragen“, so

der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel. Andererseits orientiert sich die Novellierung nach BZÄK-Ansicht im Weiteren jedoch viel zu wenig am wissenschaftlichen Stand der Zahnheilkunde und ignoriert die Kostenentwicklungen der letzten Jahre. In die überarbeitete Gebührenordnung sind einige zahnärztliche Leistungen neu aufgenommen worden. Bei wenigen Leistungen wurden die Punktzah-

len angeglichen, was zu einem circa sechsprozentigen Honorarzuwachs führt. Der größte Teil der GOZ blieb jedoch unverändert. Eine generelle Punktwerthöhung fand nicht statt. Aus Sicht der Bundeszahnärztekammer muss eine akzeptable GOZ-Reform drei Bereiche umfassen: keine Öffnungsklausel im Verordnungsteil, aktualisierte Leistungsbeschreibungen und einen Ausgleich für 23 Jahre Vorenthaltung einer überfälligen Honoraranpassung.

(Quelle: BZÄK)

Frisch vom MEZGER



Gesundheitsausgaben:

Rekordverdächtiger Anstieg

Die Ausgaben für Gesundheit lagen in Deutschland im Jahr 2009 bei insgesamt 278,3 Milliarden Euro. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) anlässlich des Weltgesundheitstages am 7. April dieses Jahres mitteilte, erhöhten sie sich gegenüber 2008 um 13,8 Milliarden Euro. Dieser Anstieg von 5,2 Prozent liegt deutlich über den Wachstumsraten der Vorjahre.

Auf jeden Einwohner entfielen im Jahr 2009 Aufwendungen in Höhe von rund 3.400 Euro (2008: 3.220 Euro). Größter Ausgabenträger im Gesundheitswesen war die gesetzliche Krankenversicherung. Sie trug mit 160,9 Milliarden Euro rund 57,8 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben. Im Vergleich zum Vorjahr sind ihre Ausgaben um 9,4 Milliarden Euro beziehungsweise 6,2 Prozent gestiegen. Damit hat die gesetzliche Krankenversicherung den stärksten Zuwachs aller Ausgabenträger zu verzeichnen. Einen ähnlich starken prozentualen Anstieg gab es bei der sozialen Pflegeversicherung, deren Ausgaben sich um rund 1,2 Milliarden Euro auf 20,3 Milliarden Euro erhöhten. Ausgabenanstiege gab es im betrachteten Zeitraum außerdem bei der privaten Krankenversicherung, die mit 26,0 Milliarden Euro rund 4,3 Prozent mehr als im Jahr 2008 aufwendete, und bei den privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, deren Gesundheitsausgaben mit 37,5 Milliarden Euro rund 3,7 Prozent über denen des Vorjahres lagen.

Fast die Hälfte der Ausgaben für Güter und Dienstleistungen im Gesundheitswesen wurde in ambulanten Einrichtungen erbracht (138,2 Milliarden Euro beziehungsweise 49,7 Prozent). Die Ausgaben in diesen Einrichtungen sind um 4,9 Prozent gewachsen. Die vom Ausgabenvolumen her bedeutsamsten ambulanten Einrichtungen waren die Arztpraxen mit 42,8 Milliarden Euro und die Apotheken mit 40,1 Milliarden Euro. Den stärksten prozentualen Anstieg im Vergleich zum Jahr 2008 verzeichneten die ambulanten Pflegeeinrichtungen mit + 9,5 Prozent. Ihre Leistungen sind um 800 Millionen Euro auf 9,3 Milliarden Euro angewachsen. Dieser Anstieg ist neben den Auswirkungen der Leistungsverbesserungen, die im Rahmen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes eingeführt wurden, auch auf den Zuwachs der Ausgaben für Behandlungspflege im Rahmen der häuslichen Krankenpflege zurückzuführen. Auch die Ausgaben in Arztpraxen sind mit + 6,1 Prozent überdurchschnittlich stark angestiegen. Dies ist zum Großteil auf Honorarverbesserungen bei den niedergelassenen Ärzten zurückzuführen, die im Jahr 2009 wirksam wurden.

(Quelle: www.destatis.de)



1. BEGO Mittelmeer-Kongress 2011

„IMPLANTOLOGY - THE COMPLETE STATE-OF-THE-ART: FROM PLANNING TO FINAL REHABILITATION“

20.-21. Mai 2011 in Sitges / Barcelona

Hochkarätige Vorträge von namhaften Referenten aus verschiedenen Ländern (u. A.):

Dr. Marcus Abboud, Deutschland/USA
 Prof. Dr. Celal Artunç, Türkei
 Dr. Enric Catalán i Bajuelo, Spanien
 Dr. Dirk Duddeck, Deutschland
 Dr. Ilker Erdoğan, Türkei
 Dr. Juan Alberto Fernández Ruiz, Spanien
 Prof. Dr.-Ing. Matthias Flach, Deutschland
 Dr. Alessandro Rossi, Italien
 PD Dr. Dr. Daniel Rothamel, Deutschland
 Dr. Stefan Ries, Deutschland
 Prof. Dr. Dr. Stefan Schultze-Mosgau, Deutschland
 Dr. Dr. Philipp Streckbein, Deutschland
 Dr. Joost Brouwers DDS MSc, Niederlande
 Dr. Han van Dijk DDS MSc, Niederlande
 Prof. Dr. Marcel A. Wainwright

BEGO 
 Miteinander zum Erfolg

Anmeldung unter
www.youvivo.com/bego

Nähere Informationen unter
www.bego-implantology.com